

KIRCHE *auf dem Weg*

Mitteilungsblatt für das
Katholische Dekanat Heidelberg - Weinheim



Januar 2022 (15. Jahrgang - Nummer 1)



Kinder haben ein Recht auf Gesundheit

**Sternsingeraktion
stellt ein aktuelles Thema
in den Mittelpunkt**

Unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ steht die Gesundheit von Kindern in Afrika im Fokus der Aktion Dreikönigs-singen zu Beginn dieses Jahres.

Weltweit hat die Gesundheitsversorgung von Kindern schon viele Fortschritte gemacht: Während 1990 noch 12,7 Millionen Kinder vor ihrem fünften Geburtstag starben, konnte die Kindersterblichkeit bis 2015 halbiert werden.

Der Anteil untergewichtiger Kinder ging im gleichen Zeitraum von 25 auf 14 Pro-

zent zurück. In Afrika südlich der Sahara schlafen mittlerweile mehr als zwei Drittel aller Kinder unter einem imprägnierten Moskitonetz. Dadurch gingen die Malaria-Todesfälle stark zurück.

Doch trotz solcher ermutigender Entwicklungen ist die Kindergesundheit vor allem in den Ländern des Globalen Südens stark gefährdet. Das liegt an schwachen Gesundheitssystemen und fehlender sozialer Sicherung. Bis heute hat die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung. Vor ►



► allem in Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Durchfall, Lungenentzündung, Malaria und anderen Krankheiten, die man vermeiden oder behandeln könnte.

**GESUND WERDEN –
GESUND BLEIBEN**



Die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie gefährden nicht nur die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erheblich, sie bedrohen auch die Fortschritte der vergangenen Jahrzehnte.

Gemäß der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen hat jedes Kind ein Recht „auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Inanspruch-

nahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit“. Die Partner der Sternsinger setzen sich mit vielfältigen Programmen weltweit für die Verwirklichung dieses Rechts ein.

Die Aktion Dreikönigssingen 2022 bringt den Sternsängern nahe, wie Kinder in Afrika unter schwierigen gesundheitlichen Bedingungen aufwachsen. Die Aktionsmaterialien veranschaulichen zudem, wie die Sternsinger dazu beitragen, das Recht auf Gesundheitsversorgung umzusetzen.

Einmal mehr muss die Sternsingeraktion unter den Bedingungen der Corona-Pandemie stattfinden. In den Gemeinden des Dekanats Heidelberg-Weinheim wurde bis zum Redaktionsschluss dieses Heftes und darüber hinaus geplant, was Anfang Januar möglich sein wird. Darüber wurde und wird in den Gottesdiensten, in Schaukästen und auf den Webseiten informiert. *red*

Jemand ist an unserer Seite

Ein Wort zum neuen Jahr von Dekan Alexander Czech

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitchristen im Dekanat,*

jedes neue Jahr liegt wie ein unbekannter Weg vor uns. Wir wüssten gerne, was auf uns zukommt, jedoch wissen wir es nicht. Es kann eine ganz ebene und gerade Straße sein, aber auch ein Weg mit Schlaglöchern. Es wird Wegabschnitte geben, die uns bekannt vorkommen. Andere Stellen

Kann ab Februar wieder zu Tisch gebeten werden?

Weinheimer Mittagstisch startet im Januar zunächst mit der Ausgabe von Gutscheinen

Der pandemischen Not gehorchend, hatte der Weinheimer Mittagstisch im vergangenen Winter auf die Ausgabe von Essensgutscheinen umgestellt, um denjenigen, deren Tisch nicht jeden Tag reichlich gedeckt ist oder die allein sind, wenigstens die warme Mahlzeit zukommen zu lassen.

Die Gemeinschaft am Tisch und den Austausch kann diese Lösung zwar nicht ersetzen, dennoch schien es den Verantwortlichen um Gertrud Oswald und Christine Gassmann auch jetzt angeraten, wieder Essensgutscheine auszugeben.



Am Tag nach dem Eröffnungsgottesdienst, der am 17. Januar in der Kirche St. Marien gefeiert wird, beginnen Caritas (Paulstraße 2) und Diakonie (Multring 26) während ihrer üblichen Öffnungszeiten mit der Ausgabe der Gutscheine. Die Gemeinden bitten darum, dass nur Personen von diesem Angebot Gebrauch

machen, die sonst auch den Mittagstisch in einem der Gemeindehäuser besucht hätten.

Vielleicht, so die Hoffnung der Verantwortlichen, kann ab dem 28. Februar auch wieder in die Gemeindehäuser

eingeladen werden – mit einem entsprechenden Hygienekonzept und in reduzierter Form, was das Essensangebot und die Plätze angeht. Viele Teams stünden dazu in den Startlöchern, weiß Gertrud Oswald. Ob das möglich sein wird, hängt letztlich an der Entwicklung der Infektionszahlen.

In jedem Fall freuen sich die beteiligten Gemeinden über eine Unterstützung des Mittagstisches, denn sowohl die Gutscheine wie eine eventuell mögliche Einladung müssen finanziert werden. Wer helfen möchte, ist herzlich eingeladen, eine Spende zu überweisen. *weg*

SPENDENKONTO: Evangelische Bank eG
IBAN DE 93 5206 0410 0005 0206 03
Kennwort „Weinheimer Mittagstisch“

wiederum werden uns überraschen.

Nach den Erfahrungen des Jahres 2021 werden sich viele Menschen fragen: Was wird wohl 2022 auf uns zukommen? An einer Jahreswende sind solche Überlegungen nicht neu, doch in der aktuellen Corona-Situation sind sie besonders drängend.

Wie wohltuend ist es in einer solchen Situation jemanden an der Seite zu haben, der sich auf allen Zeit- und Wegabschnitten auskennt. Ja, der sogar klare Aussagen für die Zukunft machen kann. Am Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts hat Jesus Christus so eine Zusage der Gemeinde in der Stadt Philadelphia gegeben. Durch einen Engel sagt er den Christen dort, so steht es in der Offenbarung Kapitel drei, Vers zehn: „Du hast mein Gebot bewahrt, stand-



haft zu bleiben; daher werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über die ganze Erde kommen soll, um die Bewohner der Erde auf die Probe zu stellen.“

Es geht Jesus darum, dass wir auf seinen Beistand vertrau-

en und seinem Versprechen glauben, dass er wiederkommen wird. Er mutet uns zu, auf seine Wiederkehr zu warten. An uns liegt es, dieses Warten lebendig zu halten und nicht zu vergessen, dass Jesus diese Gemeinde aus einer großen Prüfung, einer großen Bedrängnis bewahrend herausführt.

Es ist ungeklärt, welche konkrete Bewahrung die Gemeinde in Philadelphia erfahren hat – möglicherweise Bewahrung in der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Domitian.

Doch unabhängig davon weisen pro-

phetische Worte oft über den Bezug der Heiligen Schrift hinaus, in unsere aktuelle Situation hinein. Wir können also für uns glauben: wenn wir das Wort vom geduldigen Warten auf Jesus bewahren, wenn wir unser Vertrauen auf Ihn setzen, wird Er auch uns aus dieser Situation der Bedrängnis und der Prüfung bewahrend herausführen.

Ich finde, mit dieser Ausrichtung, mit diesem Vertrauen auf Jesus und mit Seinem Versprechen, können wir gut durch das neue Jahr 2022 gehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in 2022 Jesus dieses Vertrauen entgegenbringen können, dass sie zur „bewahrenden Gemeinde“ gehören und damit auch zur „bewahrten Gemeinde“.

Gottes Segen mit Ihnen,

Ihr

GEDANKEN auf dem Weg

ZEITENWENDE



Die spirituelle Revolution, die wir brauchen, ist diese: Wir müssen zu Suchenden werden. Erst wenn wir uns eingestehen, wie radikal sich die Welt verändert hat, werden wir eine radikale Veränderung unserer Kirche wagen. Das Ziel ist keine perfekte Kirche, sondern eine vielstimmige Gemeinschaft – die etwas zu bewahren hat und zugleich dynamisch bleibt.

*Bischof Heiner Willmer, Hildesheim
(Die Zeit Nr. 24, 2020)*

Ein Schatz der Christen des Nahen Ostens

Gebetswoche für die Einheit der Christen wird vom 18.-25. Januar begangen

Für die Gebetswoche in diesem Jahr haben Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht, gewählt. Dies hat mehrere Gründe. Die Christen im Westen feiern Weihnachten, aber das ältere und für viele Christen des Ostens wichtigste Fest ist das Fest der Erscheinung des Herrn, an dem Gottes Heil den Völkern in Bethlehem und am Jordan offenbart wird. Diese Konzentration auf die Theophanie – die Erscheinung des Herrn – ist in einem gewissen Sinne ein Schatz, den die Christen des Nahen Ostens mit ihren Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt teilen können.

Die Christen im Nahen Osten stellen die Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen in dem Bewusstsein zur Verfügung, dass viele ihrer Mühen und Probleme auch in anderen Teilen der Welt erfahren werden und dass die Welt sich nach einem Licht sehnt, das auf den Weg zum Erlöser, der alle Finsternis überwinden kann, führt.

Die globale COVID-19-Pandemie hat eine Wirtschaftskrise ausgelöst, und es scheitern diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, die dem Schutz der Schwächsten und am meisten Verletzlichen dienen sollten. Das macht uns nachdrücklich bewusst, dass die Welt ein Licht

braucht, das in der Finsternis leuchtet. Der Stern, der vor zweitausend Jahren im Osten, im Nahen Osten, erschien, ruft uns noch immer zur Krippe, an den Ort, an dem Christus geboren wird. Er führt uns dorthin, wo der Geist Gottes lebendig ist und wirkt, in dem wir getauft sind und der unsere Herzen verwandelt.

In seinem Geleitwort zu den Materialien der Gebetswoche wünscht der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Erzpriester Radu Constantin Miron, dass die Woche des gemeinsamen Betens zu einer Schule des Friedens werde. „Denn nicht die geballte Faust, nicht der erhobene Zeigefinger, sondern das offene Ohr, die tröstende Schulter und das aufmerksame Herz sollen im Vordergrund stehen.“ Der zentrale Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen wird am Sonntag, 23. Januar 2022, 15.30 Uhr, in der Hohen Domkirche zu Köln gefeiert. Die ACK in Deutschland, die ACK in Nordrhein-Westfalen und die ACK in Köln laden herzlich hierzu ein. *red*

Der Livestream wird im Internet abrufbar sein: www.domradio.de

Gebetswoche
für die Einheit
der Christen



Es ist die schönste Geschichte der Welt. Davon ist der Initiator der Krippe am Fluss, Hermann Bunse, überzeugt. Seit mehr als 20 Jahren setzt der frühere Gefängnisseelsorger und Leiter der Citypastoral an der Jesuitenkirche mit seinem Team die Weihnachtsgeschichte eindrucksvoll ins

Die schönste Geschichte der Welt



Foto: weg

Bild. Diese schönste Geschichte – die Geburt des göttlichen Kindes im Stall von Betlehem – findet nicht losgelöst von der Welt und ihrer Realität statt, so die Überzeugung der Krippenmacher.

Diese Realität verkörpert die Vielfalt der Figuren, die einmal mehr einen weiten Bogen durch die lange Geschichte

Gottes mit den Menschen spannt. Wie schon im Winter 2020/21 sind auch in der aktuellen Krippe die Brücke und die Kullisse der Heidelberger Altstadt stark aus den Fugen geraten und verweisen auf eine Welt, die in Schiefelage ist.

In dieser Welt mit ihren vielfältigen Katastrophen und Missständen geschieht

Gottes Menschwerdung – damals wie heute. Unserer Welt und allen Menschen gilt das Versprechen von Heilung und Erlösung, das mit dem Kind von Betlehem in die Welt gekommen ist. weg

Noch bis zum 2. Februar ist die Krippe am Fluss in der Heidelberger Jesuitenkirche zu sehen.

Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim

Für die Teilnahme an den Gottesdiensten in der Stadtkirche Heidelberg ist keine Anmeldung erforderlich.

Katholische Stadtkirche Heidelberg		www.stadtkirche-heidelberg.de			
	6. Januar	8./9. Januar	15./16. Januar	22./23. Januar	29./30. Januar
Hl. Geist (Jesuitenkirche) Altstadt	11.00	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30	Sa 18.30 So 11.00 / 18.30
St. Anna				So 11.00 polnisch	
Philipp Neri St. Bonifatius Weststadt	11.00	So 11.00 W	So 11.00	So 11.00	So 11.00
St. Albert Bergheim					
St. Michael Südstadt			So 13.00 englisch	So 13.00 englisch	So 13.00 englisch
St. Bartholomäus Wieblingen		Sa 18.00	So 09.30	Sa 18.00	So 09.30
St. Johannes Rohrbach	11.00	So 09.30	Sa 18.00	So 09.30	So 10.00 Ö
St. Joseph Eppelheim	11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00 W	So 11.00
St. Laurentius Schlierbach	11.00	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30
St. Laurentius Ziegelhausen	15.00	So 11.00 W	So 11.00	So 11.00	So 11.00
St. Peter (Peterstal)		So 08.30		So 08.30	
St. Marien Pfaffengrund		So 09.30	Sa 18.00	So 09.30	Sa 18.00
St. Paul Boxberg	09.30	Sa 18.00	So 10.00 Byzantinischer Ritus	Sa 18.00	So 09.30
St. Peter Kirchheim	11.00 W	So 11.00	So 11.00 W	So 11.00	So 11.00
St. Raphael Neuenheim	18.30	So 18.30	So 11.00 So 18.30	So 18.30	So 11.00 W So 18.30
St. Vitus Handschuhsheim	11.00 W	Sa 18.30 So 11.00	Sa 18.30	Sa 18.30 So 11.00 F	Sa 18.30

Weitere Gottesdienstorte in Heidelberg

Stift Neuburg Stiftweg 2, 69118 HD-Ziegelhausen	So 10.00	Orthopädische Klinik Schlierbacher Landstr. 200A, 69118 HD-Schlierbach	Mi 16.30
Augustinum (St. Paul) Jaspersstraße 2, 69126 HD-Emmertsgrund	Sa 18.00	Chirurgische Klinik Im Neuenheimer Feld 420, 69120 HD-Neuenheim	So 18.00
Klinik St. Elisabeth Max-Reger-Straße 5, 69121 HD-Handschuhsheim	So 08.00	Kopfkl. Klinik Im Neuenheimer Feld 400, 69120 HD-Neuenheim	So 19.30
St. Josefskrankenhaus Landhausstraße 25, 69115 HD-Weststadt	So 09.00	Thoraxklinik Röntgenstraße 1, 69126 HD-Rohrbach	

Sonntagsgottesdienste in den Gemeinden des Dekanats Heidelberg - Weinheim

Für die Teilnahme an den Gottesdiensten auf dieser Seite sind zum großen Teil Anmeldungen notwendig. Informationen dazu auf den Websites der einzelnen Seelsorgeeinheiten.

Seelsorgeeinheit Weinheim - Hirschberg			www.kath-weinheim-hirschberg.de		
	<i>6. Januar</i>	<i>8./9. Januar</i>	<i>15./16. Januar</i>	<i>22./23. Januar</i>	<i>29./30. Januar</i>
Herz Jesu Weinheim	15.00 Spanische Gem.	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.	Sa 18.00 So 10.00 Span. / 15.00 Portug.	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.	Sa 18.00 So 10.00 Spanische Gem.
St. Laurentius Weinheim	11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00	So 11.00
St. Marien Weinheim	09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30	So 09.30
St. Jakobus Hohensachsen <small>(H) = Hohensachsen (L) = Lützelsachsen (G) = Großsachsen</small>	11.00 (G)	So 09.30 (L)	Sa 18.00 (G)	So 11.00 (G)	Sa 18.00 (L)
St. Johann Baptist Hirschberg <small>(0=Oberflockenb.)</small>	09.30	Sa 18.00 So 11.00 (0)	So 09.30	Sa 18.00 (0) So 09.30	So 09.30

Seelsorgeeinheit Steinachtal			www.kath-steinachtal-gemeinden.de		
	<i>6. Januar</i>	<i>8./9. Januar</i>	<i>15./16. Januar</i>	<i>22./23. Januar</i>	<i>29./30. Januar</i>
Heilig Kreuz Heiligkreuzsteinach	18.30	So 09.00	So 10.30	Sa 18.30	So 09.00
St. Michael Schönau	10.30	Sa 18.30	So 09.00	So 10.30	Sa 18.30
St. Bonifatius Wilhelmsfeld	09.00	So 10.30	Sa 18.30	So 09.00	So 10.30

Seelsorgeeinheit Hemsbach			www.bachgemeinden.de		
	<i>6. Januar</i>	<i>8./9. Januar</i>	<i>15./16. Januar</i>	<i>22./23. Januar</i>	<i>29./30. Januar</i>
St. Laurentius Hemsbach <small>(G=Gemeindehaus)</small>	10.30	So 10.30	So 10.30	So 10.30	So 10.30
St. Bartholomäus Laudenbach		Sa 18.00	Sa 18.00	Sa 18.00	Sa 18.00
Sta. Maria Weinheim-Sulzbach					

Seelsorgeeinheit Ladenburg - Heddeshcim			www.kath-hela.de		
	<i>6. Januar</i>	<i>8./9. Januar</i>	<i>15./16. Januar</i>	<i>22./23. Januar</i>	<i>29./30. Januar</i>
St. Gallus Ladenburg	09.30	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00
St. Remigius Heddeshcim	11.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00

Seelsorgeeinheit Schriesheim - Dossenheim			www.sesad.de		
	<i>6. Januar</i>	<i>8./9. Januar</i>	<i>15./16. Januar</i>	<i>22./23. Januar</i>	<i>29./30. Januar</i>
Mariä Himmelfahrt Schriesheim <small>(A=Altenbach)</small>	08.30 (A) 17.00	So 08.30 (A) So 10.00	Sa 18.00 So 08.30 (A)	So 08.30 (A) So 10.00	Sa 18.00 So 09.30 (A)
St. Pankratius Dossenheim	10.00	Sa 18.00	So 10.00	Sa 18.00	So 10.00

Im Rahmen der Reihe „Kirche im Dialog“ hatten das Gemeindeteam der Jesuitenkirche und die Citypastoral Heidelberg zu einem Abend mit Dr. Stefan Vesper eingeladen, dem ehemaligen Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Eigens aus Bonn angereist, bot Vesper, der als Mitglied der Synodalversammlung am Synodalen Weg beteiligt ist, den rund 30 Zuhörern einen lebendigen Vortrag zum Thema „Wir setzen auf die Kraft des Heiligen Geistes... - Der Synodale Weg auf der Zielgeraden“.



Dr. Stefan Vesper, Jahrgang 1956, ist studierter Historiker und Theologe. 20 Jahre lang, von 1999 bis 2019, war er Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken in Bonn.

Foto: Zentralkomitee

Gemeinsam nach Antworten suchen

Als Hintergrundwissen vermittelte Vesper zunächst einen Einblick in die Arbeit des ZdK, wie es zum Synodalen Weg kam und wozu dieser dient: Es ist kein Geheimnis, dass sich die Katholische Kirche in einer schweren Krise befindet, die in erster Linie durch einen enormen Verlust an Vertrauen geprägt ist. Zu einer tiefen und massiven Erschütterung dieses Vertrauens führte der sexuelle Missbrauch an Minderjährigen, dessen Ausmaß 2018 in der sogenannten MHG-Studie dargelegt wurde. Aufgrund dieser Studie und um dieses Vertrauen wiederzugewinnen, be-

schloss die Deutsche Bischofskonferenz, gemeinsam mit den Laien einen „Synodalen Weg“ zu gehen, „der der gemeinsamen Suche nach Antworten auf die gegenwärtige Situation dient und nach

Schritten zur Stärkung des christlichen Zeugnisses fragt“, so die Definition auf der Webseite des Synodalen Wegs. Der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, erklärte im März 2019, man habe beschlossen, „einen verbindlichen Synodalen Weg als Kirche in Deutschland zu gehen, der eine strukturierte Debatte ermöglicht und in einem verabredeten Zeitraum stattfindet, und zwar gemeinsam mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Wir werden Formate für offene Debatten schaffen und uns an Verfahren binden, die eine verantwortliche Teilhabe von Frauen und Männern aus unseren Bistümern ermöglichen. Wir wollen eine hörende Kirche sein. Wir brauchen den Rat von Menschen außerhalb der Kirche“.

Laien und Bischöfe auf Augenhöhe

Die DBK und das ZdK arbeiten in allen Fragen eng zusammen. Besetzt ist die Vollversammlung des Synodalen Wegs

Synodaler Weg geht in die Verlängerung

Früherer ZdK-Generalsekretär Stefan Vesper referierte in Heidelberg über den Synodalen Weg

paritätisch mit den Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz und der entsprechenden Anzahl an Mitgliedern des ZdK sowie mit jungen Menschen, weiteren Vertreterinnen und Vertretern geistlicher Dienste und kirchlicher Ämter und Einzelpersonlichkeiten, unter denen auch Beobachter aus den Nachbarländern Deutschlands sowie der Apostolische Nuntius sind.

Insgesamt umfasst die Synodalversammlung 230 Personen und wird von vier Personen, zwei Bischöfen und zwei Laien, auf „Augenhöhe“ geleitet. Die Sitzordnung ist alphabetisch gewählt, um eine gute zufällige Durchmischung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewährleisten.

In vier Synodalforen führen die Mitglieder des Synodalen Wegs eine offene Diskussion über die Themen:

- „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“ – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“
- „Leben in gelingenden Beziehungen“ – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“
- „Priesterliche Existenz heute“
- „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“

Beschlüsse mit Zweidrittelmehrheit

Anhand von Beispieldebatten aus den einzelnen Foren verheimlichte Vesper die Schwierigkeiten dieses Weges nicht. Die Delegierten müssten „sich zusammenraufen“ und einen Weg gehen zwischen zwei tiefen Gräben: auf der einen Seite die, die ohne jede Reform an Bishe-

rigem festhalten wollen, auf der anderen Seite jene, die frustriert resignieren, da alles keinen Sinn mache, weil es, wenn überhaupt, nur zu wenige Reformen geben werde.

Eine gute Gesprächskultur innerhalb der katholischen Kirche zu entwickeln, scheint eine Herkulesaufgabe zu sein, sei aber in den bisherigen Synodalversammlungen schon gut gelungen, so Vespers Ansicht.

Beschließen kann die Versammlung des Synodalen Weges nur mit einer doppelten Zweidrittelmehrheit: eine Zweidrittelmehrheit aller, die aber eine Zweidrittelmehrheit auch unter den Bischöfen enthält.

Dieses „Vetorecht“ ärgere die Progressiven im Synodalen Weg zwar, aber der öffentliche Druck sei nicht unerheblich, so Vesper. Daher dürften alle Mitglieder der Synodalversammlung weiterhin

hoffen, dass die Kirche sich erneuere. Man sei noch längst nicht auf der Zielgeraden, aber das Glas sei mindestens halb voll, betonte Vesper. Der Synodale Weg geht – nach pandemiebedingter Verlängerung – weiter noch bis Februar 2023. Es ist also noch Zeit, das Glas vollständig zu füllen.

Glaubwürdigkeit wiedergewinnen

In der anschließenden Diskussion wurden fast alle sensiblen Themen angesprochen: Zölibat, Priesteramt, Sexualmoral. Auf einen Kommentar aus dem Plenum, ein Priester müsse im Hinblick auf die Nachfolge Christi und der zwölf Apostel ein Mann sein, den Frauen stünden doch viele wunderbare Rollen in der Bibel zu, gab es heftigen Widerspruch: Die Rolle der Frau auf das Muttersein und die Fürsorgerin zu reduzieren, sei nicht mehr angemessen.

In der Gesellschaft, im Beruf längst ebenbürtig, sollten Frauen auch in der Kirche verantwortungsvollere Aufgaben übertragen bekommen.

Stefan Vesper wies darauf hin, dass es beim Synodalen Weg nicht um „Glaubensfragen“ im engeren Sinne geht, sondern um wichtige strukturelle, kirchenrechtliche und auch organisatorische Fragen, die ihren Grund in theologischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen haben.

Das Ziel des Synodalen Weges sei es, so antwortete Vesper auf eine weitere Frage, die Kirche wieder glaubwürdiger und attraktiver zu machen. Dazu gehöre unter anderem, in der Sexuallehre die längst überfälligen Korrekturen umzusetzen, den Diakonat der Frau für die Kirche in Deutschland einzuführen – vielleicht mit einer „Probezeit“ und ggf. eine entsprechende „Bitte“ in Rom einzureichen. Zu wichtigen Themen in der Gesellschaft wie Lebensschutz, Sterbegleitung, soziale Gerechtigkeit, Nächstenliebe hat die Kirche so viel zu sagen; diese Botschaften müssen wieder gehört werden und wieder im Mittelpunkt stehen.

Barbara Wolf



Foto: Klangkörperchen

Seinen 10. Geburtstag feiert der Eppelheimer Kinderchor „Klangkörperchen“ in diesem Jahr. Was zunächst als Idee von zwei engagierten Musikbegeisterten im Raum stand, ist Wirklichkeit geworden. Die Musikbegeisterten waren Pastoralreferentin Judith Schmitt-Helfferich und Ulrike Blumröder, sie gründeten den Kinderchor „Klangkörperchen“. Das Bild zeigt die verkleideten „Klangkörperchen“ bei einem Ausflug ins Mannheimer Schloss im Jahr 2018. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres lädt der Kinderchor am 5. Februar zu einem kleinen Gottesdienst mit jeder Menge Musik in die Eppelheimer Christkönigkirche ein. *red*



Friedenspreis für das Café Talk

Ende November überreichte Roland Blatz von der Stiftung Heidelberger Friedenskreuz den mit 2.500 Euro dotierten Friedenspreis an die Macherinnen des Café Talk: Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez, Anna Elisabeth Arnold, Annette Schiffman und Heidi Flassak. Aus mehreren Vorschlägen hatte die Jury mit großer Mehrheit das integrative Projekt Café Talk ausgesucht. Das Café Talk ist ein Kooperationsprojekt der Initiative „Weststadt sagt Ja!“, des Asylarbeitskreis Heidelberg, der Evangelischen Kirche und des Diakonischen Werks in Heidelberg. Vor fünf Jahren in der Weststadt gegründet, befindet sich das Café seit 2017 in den Räumen der Hosanna-Gemeinde in Bergheim. An zwei Nachmittagen in der Woche treffen sich dort Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationserfahrung.

Die Stiftung Heidelberger Friedenskreuz vergibt ihren Friedenspreis alle zwei Jahre. Im letzten Jahr hatte das Ehepaar Rosemarie und Bernhard Reichenbach das Preisgeld gestiftet, worauf Blatz bei der Übergabe dankbar hinwies.

weg

Menschen in der Schule

Zwei Religionslehrerinnen wurden im vergangenen Jahr in den Ruhestand verabschiedet

Im zu Ende gegangenen Jahr wurden zwei kirchliche Religionslehrerinnen an Heidelberger Schulen in den Ruhestand verabschiedet. Bei Besuchen an den Schulen gab Schuldekan Markus Bender den neuen Ruheständlerinnen Segensworte und ein Buchgeschenk mit auf den Weg in den neuen Lebensabschnitt.

Über 20 Jahre auf dem Emmertsgrund

Mehr als 36 Jahre lang war Petra Pietrek als Religionslehrerin tätig, davon die meiste Zeit an der Grundschule Emmertsgrund. Nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, dem ersten und zweiten Staatsexamen, erhielt sie 1983 die Missio Canonica und einen Vertrag als Religionslehrerin. Neben der Emmerstgrundschule wurde sie zusätzlich an der Freien Waldorfschule und der Friedrich-Ebert-Grundschule eingesetzt. Ende der 90er Jahre war Petra Pietrek für drei Jahre an der Landhausschule tätig, ehe sie 1999 ihren Dienst auf dem Emmertsgrund antrat,

wo sie bis zum Ruhestand blieb. Für den neuen Lebensabschnitt waren zunächst einmal Reisen geplant: „Ich bin schon auf dem Weg zur Olivenernte in Südtalien. Im Moment wandern wir in Südtirol“, schrieb sie kürzlich an den Schuldekan.

Gemeindereferentin oder Lehrerin?

An der Geschwister-Scholl-Schule in Kirchheim verbrachte Gabriele Mühl viele Jahre ihres Berufslebens. Dabei hätte ihr Weg auch anders aussehen können. Nach der Erzieherinnenausbildung an der Fachschule Neckargemünd belegte Gabriele Mühl den Theologischen Kurs Freiburg und den Religionspädagogisch-katachetischen Kurs der Domschule Würzburg. „Ich hatte mir überlegt, Gemeindereferentin zu werden“, erklärte die engagierte Religionslehrerin. Ihr Weg führte sie aber an die Schule. Im September 1999 begann sie ihre Lehrtätigkeit an der Robert-Koch-Förderschule Heidelberg, ein Jahr darauf kam die Scholl-Schule dazu. Ab 2015 unterrichtete sie dann an der Marie-

Marcks- und der Geschwister-Scholl-Schule.

Auch außerhalb des Religionsunterrichts ist die Wieblingerin für die Kirche aktiv, so engagiert sie sich in Wieblingen und Eppelheim im Perukreis und im Eine-Welt-Laden. Nach 22 Jahren als Religionslehrerin ging es dann in den Ruhestand. „Mit vier eigenen Kindern, zwei Enkelkindern und meiner Aktivität in der Gemeinde wird mir bestimmt nicht langweilig“, erklärte Gabriele Mühl bei ihrer Verabschiedung. Markus Bender



Verabschiedung an der Geschwister-Scholl-Schule: Schuldekan Markus Bender, Gabriele Mühl und Schulleiterin Sabine Horn.

Foto: privat

KURZ NOTIERT**Projektkirche im „Woinachtsradio“**

Mit vier Beiträgen war die Weinheimer Projektkirche im Dezember im „Woinachtsradio“ vertreten. Die Beiträge zur Barbara- und Luzialegende, über eine norwegische Psalmmelodie und eine besinnliche Variation derselben wurden vom Team der Projektkirche gemeinsam erdacht und von Klaus Svojanovsky produziert. Das „Woinachtsradio“ ist ein Projekt der Weinheimer Jugendmedien gUG und richtete sich im Dezember bereits zum zweiten Mal mit einem reich gefüllten Sendeplan an die Senioren in der Zweiburgstadt. Auch die Projektkirche war zum zweiten Mal dabei.

Ehrenamtskoordination geht weiter

Die zunächst auf vier Jahre, bis Ende 2022, befristete Projektstelle Ehrenamtskoordination der Katholischen Stadtkirche Heidelberg in Kooperation mit dem örtlichen Caritasverband ist entfristet und in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis umgewandelt worden. Diese Entscheidung des Erzbistums Freiburg teilte Pfarrer Johannes Brandt im Dezember den Gremien der Stadtkirche mit. Damit könne die fruchtbare Arbeit von Ehrenamtskoordinatorin Andrea Becker (Bild) weitergehen, schrieb Brandt. Er betrachte das insgesamt auch als Auszeichnung für die Projektgruppe Engagementförderung und deren Arbeit für dieses wichtige Thema in der Stadtkirche.

Bürgerfest erst im März

Das für Mitte Januar geplante Bürgerfest der Stadt Heidelberg wurde aufgrund der Pandemie auf den 20. März verschoben. Es findet unter Beteiligung zahlreicher Institutionen und Vereine der Stadt in der neuen Großsporthalle SNP Dome an der Speyerer Straße statt. Die beiden großen Kirchen sind bei dem Fest wieder mit einem gemeinsamen Stand vertreten.

AUS DEM TERMINKALENDER**Auf der „Via de la Plata“ unterwegs**

Die Seelsorgeeinheit Schriesheim-Dossenheim plant vom 3.-15. Mai eine Pilger-, Bus- und Flugreise auf dem südlichen Jakobsweg, der Via de la Plata. Dieser führt von Sevilla über Salamanca und Ourense nach Santiago de Compostela. Besucht werden u.a. die Orte Toledo, Merida, Caceres, Salamanca, Avila, El Escorial. Die Fahrt, die von Pfarrer Ronny Baier und Reiseleiter Christoph Seemann (Hirschreisen) begleitet wird, enthält Wanderungen bis zu zwei Stunden, Morgenimpulse und Übernachtungen in ausgesuchten Hotels. Interessierte erhalten gerne Ausschreibungsunterlagen und Auskunft von Siegfried Wachter.

Kontakt: 06203-61589 | iswachter@yahoo.de



6. Januar 2022

AFRIKATAG
Die Solidaritätskollekte

**Dialog im +punkt. – online**

Als Videokonferenz findet der erste Dialog im neuen Jahr statt. Der Psychotherapeut, Theologe und Leiter des Emmaus-Instituts, Dr. Ralph Kirscht, referiert zum Thema Trauma. „Trauma“, „traumatisiert“ – immer häufiger werden diese Begriffe verwendet. Bis hinein in die Nachrichten. Was ist ein Trauma? Was fühlt eine Betroffene? Welche Hilfen gibt es? Antworten auf derartige Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln gibt Dr. Ralph Kirscht.

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung und der Link für diesen Dialog geht Ihnen via Mail einen Tag vorab zu.

9. Januar, 11.00-12.30 Uhr | TN-Gebühr: 5 Euro

CampusFilm

Der Film „Simpel“ (D 2017) von Markus Goller erzählt von den in Ostfriesland lebenden Brüdern Ben und Barnabas, die schon immer ein Herz und eine Seele sind. Da der 22-jährige Barnabas bei seiner Geburt zu wenig Sauerstoff bekam, ist er geistig auf dem Stand eines Dreijährigen. Als die Mutter der beiden plötzlich stirbt und der „Simpel“ genannte Barnabas in ein Heim soll, fliehen die beiden nach Hamburg, um Seeleute zu werden.

Im Anschluss: Filmgespräch mit Dr. Almut Rumstadt und Dr. Nikolaus Schmerbeck.

19. Januar, 19.00 Uhr | TN-Gebühr: 5 (3) Euro

+punkt. Im Neuenheimer Feld 130.2, 69120 HD

Dialog im +punkt.“ und „CampusFilm“ sind Kooperationsveranstaltungsreihen von +punkt. und Bildungszentrum. Beide Einrichtungen bieten ihre Veranstaltungshinweise auch als Newsletter an; Anmeldung und weitere Informationen auf der jeweiligen Website:

www.bildungszentrum-heidelberg.de

www.pluspunkt-inf130.de

BDKJ wählte neue Dekanatsleitung

Neues Logo zeigt Orte der Region

Am 17. November 2021 hat unter Beachtung aller aktuellen Hygienevorschriften und Corona-Auflagen die jährliche BDKJ-Dekanatsversammlung für das Dekanat Heidelberg-Weinheim im Haus am Harbigweg stattgefunden.

Das alte Leitungsteam war in den zurückliegenden zwei Jahren mit vier Dekanatsleiterinnen (Angela Agus, Merle Käfer, Daniela Stolz, Lisa Zorn) und vier Dekanatsleitern (Constantin Reinelt, Simon Schuster, Jakob Wolf, Leon Zorn) voll besetzt.

Neben Vertretungsarbeit in Gremien haben die acht in ihrer Amtszeit verschiedene Aktionen konzipiert, welche aber coronabedingt nicht weiter durchge-

führt werden konnten oder aber auf ein digitales Format umgeändert werden mussten. Als voll besetzte Leitung war es nicht immer einfach, Termine zu finden, an denen jeder Zeit hat. Aufgabenverteilungen und Ideensammlungen fielen in der größeren Gruppe aber umso leichter.

Die Amtszeiten liefen mit der Dekanats-

Ebene, auf der einige meiner Ämter noch weiterlaufen, habe ich mich in dieser Zeit immer gerne eingebracht und habe gelernt, dass Veränderungen Zeit brauchen, frustrierend sein können und im Team dennoch bewältigbar sind. Das gemeinsame Bewältigen, der Erfolg im Team, der Zusammenhalt und die Ausdauer trotz Frustration, das sind Momente im BDKJ, die ich nicht vergessen will, die mich geprägt haben.

Leon Zorn: Zwei Jahre. So viel ist bei mir passiert, gefühlt verging diese Zeit trotzdem im Nu. Vielen meiner Ideen machte Corona leider einen Strich durch die Rechnung – im zweiten Jahr dann auch mein Umzug zum Studium nach Magdeburg. Dennoch fand ich alles, was wir doch auf die Beine gestellt haben, wunderbar. Wegen des Umzugs endet meine Zeit als Dekanatsleiter nun - doch ich bin dankbar für alles und blicke auf viele tolle Erinnerungen zurück. Und: Viele meiner Ideen, die Corona blockierte, finden nun an anderen Orten ihren Platz zum Realisieren.



Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Dekanatsverband
Heidelberg-Weinheim

versammlung aus und so standen unter anderem Neuwahlen an. Aufgestellt und gewählt wurden als neue Dekanatsleitung: Daniela Stolz, Merle Käfer, Lorenz Hartmann und Lisa-Marie Zorn.

Zudem wurde auf der Dekanatsversammlung über ein regionales Logo-Design abgestimmt, das nun vorgestellt werden kann. Es repräsentiert das Dekanat Heidelberg-Weinheim mit den Wahrzeichen Heidelberger Schloss und Burg Windeck.

Die vier Neugewählten freuen sich nun sehr auf ihre Amtszeit und blicken voller Zuversicht auf die kommenden zwei Jahre.

Lisa-Marie Zorn / red

In kurzen Statements blicken drei jetzt ausgeschiedene Mitglieder der Dekanatsleitung auf ihre Zeit zurück.

Constantin Reinelt: Nach einem motivierten Start mit vielen Ideen hat Corona unsere Arbeit sehr verändert. Der Fokus lag mehr auf dem Aufrechterhalten von Strukturen und Präsenz zu zeigen. Dies ist auch gelungen durch mehrere kleinere Aktionen und unsere Beteiligung an diversen Gremien. Da bei mir die Zeit knapp bemessen ist, habe ich mich nicht wieder aufstellen lassen. Trotzdem endet meine Zeit in der Jugendarbeit noch nicht zu Ende, da ich noch an anderer Stelle mich weiterhin einbringe.

Jakob Wolf: Für mich enden nun (mit kurzer Unterbrechung) sechs Jahre als BDKJ-Dekanatsleiter. In dieser Zeit habe ich viel erlebt. Gerade in den letzten beiden Jahren, in denen Corona so viel verändert hat, habe ich noch einmal viel Neues gelernt – über Jugendarbeit, Kirche und auch über mich selbst. Auch auf der diözesanen

KIRCHE auf dem Weg

Das Mitteilungsblatt erscheint jeweils zum Monatsanfang als Beilage zum „konradsblatt“ und wird in den Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen des Dekanats verteilt.

Herausgeber: Kath. Dekanat Heidelberg-Weinheim, Wallstraße 27a, 69123 Heidelberg

Redaktion: Peter Wegener (weg)
Tel.: 06221-4353882, Mail: presse@kath-hd.de

Internet: www.kath-dekanat-hw.de

Druck: Bachmann & Wenzel Offsetdruck GmbH, Koellestraße 30a, 76189 Karlsruhe

Die nächste Ausgabe erscheint zum **6. Februar 2022**. Texte und Bilder für das Heft können bis zum 17. Januar an die Redaktion geschickt werden.